

Alle Rettungsbemühungen haben leider nichts gefruchtet: Im Januar 2022 musste das überschuldete Landschaftswerk nach einem weiteren Krisenjahr den Konkurs anmelden. Die Erwartungen an die Stiftung und den Verein Netzwerk Bielersee, als Krisenhelfer einmal mehr in die Bresche zu springen, waren unrealistisch hoch. Nach dem traurigen Ende, das im Bereich der ökologischen Landschaftspflege in der Region leider eine grosse Lücke hinterlässt, engagiert sich unser Verein für den Aufbau einer neuen Trägerschaft. Sie soll die wichtigsten Aufgaben zur Pflege wertvoller Naturräume im Seeland übernehmen und so möglichst die Kontinuität wahren.

In den gut 14 Jahren ihres Bestehens hat die 2007 verselbständigte Landschaftswerk Biel-Seeland AG unserem Verein als Hauptaktionär immer wieder erhebliche finanzielle Sorgen bereitet. Nach fast zwei Pandemie-Jahren haben sich im Januar 2022 leider die schlimmsten Befürchtungen bestätigt. Aufgrund der enormen finanziellen Lücke, die in dieser Krisenzeit entstanden war, musste der Sozialbetrieb seinen Konkurs anmelden. Die Löcher waren zu gross und die zugesicherten Unterstützungsbeiträge zu gering, als dass eine nochmalige Rettung erfolgreich hätte verlaufen können. Dabei spielte mit hinein, dass in relativ kurzer Zeit etliche tragende Mitarbeitende das Landschaftswerk verlassen haben.

Erdrückender Schuldenberg

Ende 2021 belief sich der Schuldenberg auf über 250'000 Franken. So viel Geld hätten die Aktionäre und allfällige Dritte einschliessen und sogleich auf null Franken abschreiben müssen, um nur schon den weiteren Betrieb zu gewährleisten. Mehr als 145'000 Franken kamen bei diesem letzten Rettungsversuch des Verwaltungsrates jedoch nicht zusammen. Zudem hätten zwei versprochene Darlehen zwar die Liquidität verbessert, aber keinen Beitrag an die Tilgung der existenzbedrohenden Schulden geleistet. Als die künftige Existenz des Landschaftswerks im Herbst 2021 bereits auf der Kippe stand, wurde unserem Verein ein Businessplan zur Stärkung der ökologischen Landschaftspflege präsentiert. Dieser sah für die Jahre 2022 bis 2025 Zuschüsse aus dem Vermögen der Stiftung und des Vereins Netzwerk Bielersee von rund 480'000 Franken vor. Dabei stand allerdings in den Sternen, ob es in der Zeit danach je gelingen würde, ohne weitere Beträge unsererseits schwarze Zahlen zu erwirtschaften. Aufgrund ihrer Vermögenslage waren weder die Stiftung noch unser Verein als Hauptaktionär in der Lage, finanzielle Löcher in dieser Dimension zu stopfen.

Überzogene Erwartungen

Die Erwartungen an uns als Gründer und Hauptaktionär des Landschaftswerks waren riesig und entsprechend unrealistisch. Alle übrigen Beteiligten warteten auf unser Signal eines weiteren namhaften Betrags à fonds perdu. Im Verhältnis zu unserem Aktienanteil hätte uns nur schon die Defizitdeckung des Verlustjahres 2021 rund 120'000 Franken gekostet. Mit der Gründung der gemeinnützigen Aktiengesellschaft im Jahr 2007 wollte der Verein aber genau solche wiederkehrenden Defizitgarantien ausschliessen. Denn anders als unsere Vorgängerorganisation Verein Bielerseeschutz (VBS), die bis 2003 pro Jahr über hunderttausende von Franken aus der Gewinnbeteiligung der von ihr aufgebauten SEVA-Lotterie verfügte, fehlen unserem Verein solche wiederkehrenden Grosseinnahmen. Nach dem Wegfall der jährlich fliessenden SEVA-Gelder, mit denen der VBS früher die Defizite des von ihm initiierten Projekts Landschaftswerk finanzierte, brauchte es beim Zusammenschluss mit der Interessengemeinschaft Bielersee (IGB) zum Netzwerk einen Neustart.

Die Verselbstständigung des Landschaftswerks als Aktiengesellschaft sollte also verhindern, dass unser Vereinsvermögens wie Schnee in der Frühlingssonne dahinschmelzt. Ohne diese Beschränkung des Risikos auf das zugesicherte Aktienkapital stünde unser Verein inzwischen praktisch ohne eigenes Vermögen und die dadurch garantierten Handlungsmöglichkeiten da.

Wiederkehrende Finanzspritzen

Es ist aber nicht so, dass wir das verselbständigte Landschaftswerk damals auf eine aussichtslose Mission geschickt hätten. Vielmehr flossen der neuen AG durch den VBS gut 464'000 Franken an Eigenkapital und fast 240'000 Franken in Form von Fremdkapital zu. Als die Kapitaldecke immer dünner wurde, was im Jahr 2013 schliesslich eine Kapitalerhöhung erforderte, beteiligten sich die Stiftung und der Verein Netzwerk Bielersee mit weiteren 70'000 Franken an der finanziellen Sanierung. Zudem verzichteten beide Partner auf die Rückzahlung verschiedener Darlehen im Gesamtumfang von 57'000 Franken.

Dazu kamen Beträge von rund 390'000 Franken, welche insbesondere die Stiftung – aber auch unser Verein – für Aufträge der Landschaftspflege und die Unterstützung von Projekten aufbrachten. Es geht dabei zum Beispiel um die Pflege der Parzellen im Besitz der Stiftung und um weitere ökologische Massnahmen wie den Schilfschutz, den Bau von Trockenmauern oder die Schaffung von neuen Lebensräumen für gefährdete Amphibien.

Dabei sind immer wieder Projekte entstanden, die unsere Landschaft im Sinne des Vereinsgedankens erhalten und aufwerten. Trotz diesem Herzblut, den Emotionen und der Sorge um die über 20 Arbeitsplätze beim Landschaftswerk hat der Vereinsvorstand im Spätherbst 2021 entschieden, nicht mehr auf die Forderung des Verwaltungsrates nach weiteren finanziellen Zuschüssen einzugehen. Denn für die Schuldentilgung des Landschaftswerks hätten wir den grössten Teil des Vereinsvermögens auflösen müssen. Und wie der Blick in den Rückspiegel zeigt, stand die gemeinnützige AG während ihrer gesamten Existenz wiederkehrend auf finanziell wackligen Beinen und benötigte immer wieder einmal materielle Unterstützung.

Eine neue Lösung für die Landschaftspflege

Aus heutiger Sicht war die Idee eines Sozialbetriebes als gemeinnützige AG, die keinen namhaften Gewinn machen darf, kein genügend nachhaltiges Geschäftsmodell. Denn die Unmöglichkeit, in guten Zeiten Geld auf die Seite zu legen und Reserven zu bilden, verhindert, dass für Krisenjahre das nötige Reservepolster zur Verfügung steht. Reissen unvorhergesehene Ereignisse – wie jüngst die Corona-Pandemie – Löcher in die Kasse, stellt sich immer gleich die Existenzfrage, wenn kein potenter Geldgeber im Rücken steht.

Bis zum Vorabend der Konkursanmeldung hoffte ich aufgrund der intensiven Diskussionen und Rettungsbemühungen – trotz aller Vorbehalte – noch auf eine Lösung. Doch wie sich zeigte, war die Landschaftswerk Biel-Seeland AG zu diesem Zeitpunkt schon zu stark verschuldet, so dass sich ein Ende mit Schrecken nicht mehr verhindern liess.

Die geplante Abtretung der Aktien an potenzielle neue Aktionäre bedeutet nicht, dass wir uns damit vom Kerngedanken der ökologischen Landschaftspflege verabschieden. Vielmehr engagiert sich der Verein Netzwerk Bielersee stark für eine Weiterführung dieses Bereichs. Dafür suchen wir gemeinsam mit interessierten Partnern nach neuen Lösungen und setzen uns für eine mögliche neue Trägerschaft für «Landschaft und Ökologie im Seeland» ein.